

Eilier Zeitung.

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag Morgens. — Pränumerationsbedingungen: Für Eilier sammt Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 6.—, halbjährig fl. 3.—, vierteljährig fl. 1.50, monatlich 55 kr. Mit Postverendung ganzjährig fl. 6.40, halbjährig fl. 3.20, vierteljährig fl. 1.60. — Redaction und Administration: Herrengasse Nr. 6. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 9—12 Uhr Vor- und von 3—6 Uhr Nachmittags. — Inserate werden billigt berechnet. Auswärts nehmen Inserate für die „Eilier Zeitung“ alle bedeutenden Annoncen Expeditionen an.

An unsere Leser!

In der heutigen Nummer der Feuilleton-Beilage beginnen wir mit der höchst spannenden Erzählung:

„Aus engen Schranken“,

Roman von Th. Ulmar,

worauf wir die geehrten Leser schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Achtungsvoll

Die Redaction.

Zu den Gemeinderaths-Wahlen in Pettau.

Pettau, 15. Novbr.

In Kürze erlischt das Mandat der im Jahre 1879 gewählten Gemeindevertretung.

Obwohl den Wählern durch die Präliminarien und jährlichen Rechnungs-Abschlüsse hinreichende Gelegenheit geboten wird, sich über den Stand der Gemeindefragen, sowie über die Thätigkeit der Gemeindevertretung zu informieren und sich ein klares Bild über die Verwaltung zu verschaffen, kommt es doch selten vor, daß die Wähler von den ihnen zustehenden Rechten Gebrauch machen. Zweck dieser Zeilen ist daher ein übersichtliches Bild über den Vermögensstand unserer Gemeinde und über die dreijährige Thätigkeit der abtretenden Gemeinde-Präsidenten zu entrollen und die Verdächtigungen, welche in den slovenischen Zeitungen wegen angeblicher Mißwirtschaft wiederholt versucht wurden, auf ihren wahren Werth zurückzuführen.

Die Stadt-Gemeinde Pettau besitzt ein Activ-Vermögen, bestehend in Realitäten im Werthe von fl. 149.000. — in Gerechtsame, capitalisirt nach den Erträgen im Capitalbetrage von fl. 106.000, — an Armenfond-Vermögen fl. 40.627,68 — an Pfründner-Vermögen fl. 30.693,05 — zusammen daher an Activen fl. 326.320,73.

In den Vermögensschaften der Armen-Corporationen sind die Legate des verstorbenen Herrn Joh. Baumeister mit fl. 5000 und fl. 3000 inbegriffen.

Den Activen stehen fl. 71.223 Passiven entgegen, und zwar: an Sparcassen fl. 33.464. — an den Armenfond im Versprechen der Gemeinde fl. 13.153,20, endlich an die steuern. Sparcasse fl. 24.606, an Stiftungscapital aus dem Baue des hierortigen Krankenhauses, welche Schuld aus dem Erträgen der Anstalt selbst getilgt wird, daher als ein effectives Passivum der Gemeinde nicht betrachtet werden kann; wonach der eigentliche Schuldenstand der Gemeinde nur fl. 46.617 beträgt.

Ende 1879 verblieb ein Passivstand von fl. 84.513, entgegen der jetzigen Ziffer von fl. 71.223. Der Schuldenstand der Gemeinde hat sich daher in der letzten Session um fl. 13.290 vermindert, und wenn wir dem Activstande von fl. 326.320 den Passivstand von fl. 71.223 entgegenstellen, ergibt sich ein Reinvermögen von fl. 255.197 — welchem noch der Reservefond der Sparcasse mit fl. 100.000 hinzugeschlagen werden muß, nachdem die Sparcasse ein Gemeindefundus ist, für welches die Stadt die Haftung zu tragen hat. Seit einigen Jahren hat die Sparcasse aus dem Reservefonde den Betrag von fl. 3000 für gemeinnützige städtische Zwecke votirt.

Mit Rücksicht darauf, daß die Sparcassen in Marburg und Eilier die jeweiligen 5% Zinsen, (im letzten Jahre ersteres Institut fl. 22.000, letztere Anstalt fl. 7500) als Beiträge für die Communal-Verwaltung aus den Reservefonds-Capitalien statutenmäßig abgegeben haben, wird der im gleichen Sinne bei uns wiederholt eingebrachte Antrag endlich zur Ausführung zu bringen sein.

Die Erweiterung des städtischen Friedhofes, die Errichtung eines Brunnens und die Erbauung eines neuen Leichenhauses, haben einem

längst fühlbaren Bedürfnisse abgeholfen. Die Kosten dieser Erweiterung und Bauten betrugen fl. 3000. Durch die Acquirirung eines neuen Todtengräßes ist eine wohlthuende Ordnung und Reinlichkeit auf dem Friedhofe eingekehrt; ebenso wurde durch den Abschluß der Einfriedigungs-Mauer die bestandene Beunruhigung des Gottesackers beseitigt.

Die Versuche der Pflasterung mit geköpften Steinen haben sich in jeder Beziehung gut bewährt und wird für die Folge die Durchführung dieses Pflasterungs-Systems festzuhalten sein.

Sämmtliche Gebäude der Commune, sowie die Draubrücke, befinden sich in gutem Bauzustande. Die Joche dieser Brücke, wovon ein Joch ganz neu, ein zweites reconstruirt ist, sind vollkommen gesund, und sie haben sich bei den letzten Hochwässern als vollkommen widerstandsfähig erwiesen.

Durch die Bedielung der Brücke mit Eichen- und Leichenhölzern ist auf Jahre hinaus der Wiederkehr von Reperaturen und Auswechselungen vorgebeugt, und die momentan vorkommenden höheren Auslagen für die Anschaffung dieser Dielen werden sich nicht nur recht bald compensiren, sondern der Eintritt bedeutender Ersparungen bei der Erhaltung der Brücke steht in nicht zu ferner Aussicht. Leider hat das letzte Hochwasser an den Ufern der Drau längst des Stadtparkes bedeutende Beschädigungen angerichtet deren Reparatur eine Auslage von nahe 2000 fl. verursachen dürfte. Dem Armenwesen wurde die größte Aufmerksamkeit zugewendet. Dank der umsichtsvollen Thätigkeit des Armenrathes wurde die Unterstützung von nur wirklich arbeitsunfähigen Armen zum Principe erhoben und den Ansprüchen von Personen, welche aus der Armenunterstützung ein Gewerbe machen, die gebührende Schranke gezogen. Nur dadurch war es möglich, daß der städtische Beitrag zum Armen-Budget, der im Jahre 1880

Sonntag bei der „Salvation Army“.

Plauderei aus dem englischen Leben v. Ludwig Leses.

Ein schriller Pfiff der Locomotive und langsam fährt der Zug in Hackney-Station ein. Wir befinden uns hier im Osten Londons, wo selbst sich meist Fabriken und Arbeiter-Wohnungen erheben; der Charakter der ganzen Gegend ist ein düsterer, unzählige Fabriken ragen mit ihren hohen Schornsteinen aus dem Gewirre enger Gäßchen, deren kleine von Rauch und Nebel geschwärzte Häuser auf dürftige Bewohner schließen lassen. Hinter den zerbrochenen — mit Papier nothdürftig verklebten Scheiben — wohnt das Elend, die Verworfenheit. Jedes Zimmer ist an eine, manchmal zwei Familien vermietet, vom Speicher, wo ein Musiker sein Quartier aufgeschlagen hat, bis zum Keller hinab, wo ein Pastetenbäcker mit seiner zahlreichen Familie ein kümmerliches Dasein friestet. Barfüßige, halbnaakte Kinder erfüllen die Straße mit ihrem Geschrei; bald sich balgend, bald anderen Unfug treibend, huschen sie, Kobolden gleich, dahin. Nichts erinnert uns hier an den sonnenhellen Sonntag Morgen — nur aus weiter Ferne hört man die hellen Kirchenglocken läuten.

Biegen wir um die nächste Ecke — welcher Wechsel bietet sich uns dar. Jenes Haus dort zieht unsere Blicke auf sich; wie ein Palast erhebt es sich mit seinen blanken Scheiben aus der schmutzigen Umgebung, den Anfang der zwei uns gegenüberliegenden Gassen bildend. Ein bunt bemaltes Schild belehrt uns, daß wir dem „Old Tom“ gegenüberstehen — gar bald überzeugt uns der dem offenen Thore entströmende Dunst, daß dies glänzende Haus eine der allergemeinsten Schnapskneipen birgt. In dem mit stinkendem Tabaksqualm gefüllten Wirthsraum suchen die verkommensten Gestalten ihre Erholung im Trunke; Armuth und Unglück dabei vergessend, sinken sie tiefer und tiefer in den Abgrund.

Verzeihe, lieber Leser und schöne Leserin, wenn ich Deine Aufmerksamkeit schon zu lange für diese schmutzigen Straßen in Anspruch genommen, als Entschädigung will ich Dich nun direct nach dem Ziel unserer heutigen Wanderung führen. Es ist dies die große Halle der „Salvation Army“, welche sich inmitten der Eingangs beschriebenen Gegend erhebt: Zuerst einige wenige Worte über die „Salvation Army“ oder — wie es der Pariser nennt — „Parade du salut; es würde schwer halten, einen passenden deutschen Ausdruck — vielleicht Rettungs-

heer — zu finden, bleiben wir daher bei der englischen Bezeichnung „Salvation Army“. Es ist dies eine im Osten Londons, im Jahre 1865 von William Booth ins Leben gerufene religiöse Secte, die sich jetzt nicht allein über das ganze Königreich ausdehnt, sondern auch ihren Weg nach den Colonien gefunden. Die Aufgabe dieser Secte besteht darin, die christliche Religion zu verbreiten, hauptsächlich jedoch verbessernd auf die unterste Klasse der Bevölkerung einzuwirken, sie vom Trunk und anderen Lastern abzuhalten u. s. w. Die Mitglieder dieser Secte liegen nun in einem beständigen Kampf mit dem „Ausbund der Menschheit“, denn dies sind die zu bekämpfenden Gegner und wahrlich gar schwer wird es oft, sie zu besiegen.

Um sich nun auch äußerlich als „Kämpfer Gottes“ zu geriren, ist ihre ganze Vereinigung nach der Art einer Army (Heeres) eingerichtet: wir begegnen bei ihnen allen militärischen Rangabstufungen. Die große Masse setzt sich aus Rekruten und Soldaten zusammen. Diese bilden beim Gottesdienst und in Meetings das Auditorium; während die Offiziere, Lieutenants, Capitains und Majors das Ganze anordnen und leiten. Jeder kann, ohne besondere Formalität Mitglied werden; er hat dann ein bestimmtes Eintrittsgeld und monatlichen Beitrag

noch fl. 2182.13 betrug, im abgelaufenen Jahre auf fl. 1632.34¹/₂, sich herabminderte.

Wenn aber trotzdem im vorigem Jahre die Armenauslagen fl. 4634.96, die Auslagen für die Pfründner fl. 761.12 betrugen, so liegt hier die Schuld an den immer mehr sich verschlechternden Zeitverhältnissen, an dem fortschreitenden Niedergange und der Verarmung des Kleingewerbes.

Möge es in dieser Beziehung bald besser werden. Die Thätigkeit der Gemeindevertretung für das Schulwesen erstreckte sich auf die Bewilligung der nothwendigen Geldmittel, auf die Wahl der Vertreter in den Ortschulrath, endlich auf die Errichtung, beziehungsweise Erhaltung eines Kindergartens, der von allgemeiner cultureller Bedeutung eine Lücke in dem Organismus des städtischen Schulwesens auszufüllen die Aufgabe hat.

Dieses Institut wurde mit einem jährlichen Beitrage von fl. 360, nebst Beheizung und Beistellung der nöthigen Unterrichts-Localitäten dotirt.

In den Ortschulrath wurden Männer gewählt, welche nicht nur die nöthige Vorliebe und das richtige Verständniß für die Neuschule, sondern auch den Muth besitzen, für den deutschen Character der städtischen Schulen mit aller Entschiedenheit einzutreten, und jeden Versuch, dieses Gebiet zu gefährden, mit aller Energie zurückzuweisen. — Die Gesamtauslagen für die Lehr- und Bildungsanstalten der Stadt betrugen im abgelaufenen Jahre fl. 5246.78 und zwar: für die Volksschulen fl. 1835, für die Fortbildungsschule fl. 350, für den Musikverein fl. 500, für den städtischen Gesangslehrer fl. 150, für das Gymnasium fl. 941.32, für den Kindergarten fl. 457.10, für das Theater fl. 463.32, endlich an Subvention für die Handelsschule fl. 50. Den Lehr- und Bildungsanstalten der Stadt ist aus dem Baumeister'schen Nachlasse ein Legat von fl. 4000 zugefallen.

Der Beschluß für die Folge die Stadtbeleuchtung in eigener Regie durchzuführen, dürfte sich eben so gut bewähren, wie die vor einem Jahre durchgeführte Einhebung der Plakatsamlungsgelder, welche nicht nur ein weit größeres Erträgniß gegen früher abwerfen, sondern auch in sehr humaner Weise gehandhabt wird.

Eine fühlbare Rubrik im Gemeindehaushalte bilden die Steuern, die im abgelaufenen Jahre fl. 3288.90, worunter fl. 1100 Einkommensteuer für das Erträgniß der Brücken-Mauth und Plakatsamlungsgelder, betrugen.

Es ist unbegreiflich, wie man bei Gemeinden, die doch ihr Einkommen nur an Stelle etwaiger Umlagen verwenden, — die aus dem Titel des übertragenen Wirkungskreises eine Reihe von Functionen zu tragen haben, die ihnen nicht zukommen, aber ihre Auslagen bedeutend vermehren, dieses vor Allem zur Be-

zu entrichten. Das Geld wird verwendet, um Kirchen- und Versammlungshallen zu bauen, in letzter Zeit wurde sogar von diesem Gelde ein Erziehungsheim für 33 Zöglinge — Jünglinge, alle entschlossen, ihr Leben dem Dienste Gottes zu weihen — erworben.

Auch durch ihre Kleidung fallen uns diese Leute auf; die Männer tragen eine einfache blaue Joppe, auf der linken Brust ein kleines Schild mit den Buchstaben S. A.; ihre Mützen sind ähnlich denen der deutschen Eisenbahnbeamten. Die Röcke der Officiere sind je nach dem Grad des Trägers mit schmalen oder breitem Roth verziert. Die Frauen — in starker Anzahl in der Salvation Army vertreten — tragen schwarze Stroh Hüte und dunkle Kleider, gewöhnlich in der auffallendsten Weise mit Hellblau oder Scharlachroth besetzt. Nachdem wir uns ein wenig über die Art und Weise der Salvation Army orientirt haben, betreten wir ihre Halle, um den Gottesdienst dorten beizuwohnen. Ueber dem Portal stehen in großen goldenen Lettern die Worte: „blood and fire“ (Blut und Feuer); machen wir uns über den Sinn dieser Worte keine Gedanken, sondern überschreiten den Corridor, dessen Wände mit Inschriften und Heiligenbildern über und über bedeckt sind.

Wir betreten das rechtsliegende Zimmer;

streitung der Gemeindeauslagen nach dem Gesetze heranzuziehende, also steuerfrei sein sollende Einkommen, zu Steuerzwecken ausnützt, und dadurch das, was auf der einen Seite genommen wird, auf der andern Seite wieder durch Umlagen ersetzt werden muß, wodurch den Steuerträgern doppeltes Unrecht geschieht. — Hoffentlich dürfte die endliche Erledigung des hierüber schon seit Jahren von der Gemeinde eingebrachten Recurses nicht mehr zu lange auf sich warten lassen. —

Die Umlagen auf die directen Steuern, welche vor der Incorporirung der Ortschaft Ranischa an die Stadt 40% betrugen, ermäßigten sich nach dem vollzogenen Anschlusse für alle Theile auf 30%, ein Satz, der noch gegenwärtig aufrecht besteht, und die Behauptung, daß die Stadt durch diese Vergrößerung Nachtheil erlitten hätte, am Besten widerlegt.

In der ablaufenden Periode hat die Gemeindevertretung 36 öffentliche Sitzungen abgehalten. Die Geschäftsstücke beliefen sich jährlich auf nahe 3000. Während dieser Periode hat die Gemeindevertretung zwei Mitglieder aus dem ersten Wahlkörper verloren, nämlich die Herren: Dr. Ploi, durch Rücklegung seines Mandates, und Director Fichna, wegen Domicilwechsels. An deren Stelle wurden die Ersatzmänner, die Herren Adolf Kosler u. Jos. Kräber in die Vertretung einberufen.

Als politischer Körper bethätigte sich die Gemeindevertretung bei allen Anlässen. Sie petitionirte gegen jede Aenderung des Volksschulgesetzes und gegen die Herabsetzung der Schulpflicht, gegen die Slovenisirung der Mittelschulen und Lehrerbildungs-Anstalten, gegen die Reducirung der Lehrergehälte; sie vertrat bei jeder Gelegenheit den deutschen Standpunkt der Stadt gegenüber der gegenwärtigen nationalen Strömung, und sie bot alles auf, den deutschen Character der Stadt um jeden Preis festzuhalten und zu bewahren.

Und was die Gemeinde Pettau seit Jahren hoch gehalten, was sie unbehindert so manigfachen Verdächtigungen und Verleumdungen nationaler Eiferer mit dem vollen Einsatze deutscher Biederkeit erstritten und errungen hat, das wird sie auch trotz der Springschütze, welche die Wogen nationaler Ueberschätzung an deutschen Institutionen branden läßt, — schützen und wahren. Und Pettau, die älteste Stadt unserer schönen Steiermark, wird auch für alle Zukunft eine deutsche Sprachinsel bilden, von deren Leuchthurm das deutsch-nationale Panier in das slovenische Meer hinausglänzt. Wie die Erde eine Kugel bleibt trotz der Erhöhungen und Untiefen, die sich auf derselben befinden, so bleibt Pettau was es immer war eine deutsche Stadt, mag sich auch eine noch größere slovenische Colonie daselbst breit machen. —

Mit der stolzen Genugthuung treuer Pflicht-

in der Mitte desselben, an einem mit Papieren und Büchern bedeckten Tische sitzt, emsig schreibend, ein etwa 60 Jahre alter Herr. Er erhebt sich bei unserem Eintritt — wir stehen dem Gründer dieses Gebäudes gegenüber — es ist Mr. William Booth, General der Salvation Army und deren gegenwärtiger Präsident. Auf sein freundliches Geheiß nehmen wir ihm gegenüber Platz und er beginnt uns die Ideen und Prinzipien seiner „Armee“ auseinanderzusetzen; es würde zu weit führen, dieselben hier wiederzugeben. Du freundlicher Beseher, findest dieselben im Eingange dieses erwähnt. — Während uns so die Zeit schnell im traulichen Geplauder vergeht, hat sich die Halle nach und nach gefüllt; eilen wir also zurück, uns einen guten Platz zu sichern.

Amphitheatralisch erheben sich ungefähr 3000 Sitzer; alle von Männern und Frauen „in Uniform“ besetzt. Uns gegenüber ist eine Tribüne für Officiere, etwas weiter im Hintergrunde steht die Rednerbühne und Kanzel. Alles wartet mit Spannung auf den Beginn der Ceremonie. Horch! ein lauter Trompetenstoß ertönt. Die links von der Rednerbühne gelegene Thüre öffnet sich — heraus schreitet der Präsident, gefolgt von dem Bannerträger, dem einige Officiere sich anschließen. Die ganze Versamm-

erfüllung blickt der Gemeinde-Ausschuß auf seine dreijährige Arbeitsperiode zurück, und jeder Bürger der Stadt, dem nationale Voreingenommenheit nicht das Auge blendet, wird der umsichtigen Verwaltung, über die vorstehend ein Bild entrollt wurde, dankbar gedenken und bei den Neuwahlen die Männer seines Vertrauens neuerdings in den Gemeinderath entsenden. Die Zeiten sind zu ernst, um Experimente, von deren Zwecklosigkeit man heute bereits überzeugt sein darf, zu versuchen, und dann zeigt ja auch die Erfahrung der letzten Jahre, daß überall, wo durch einen deutscher Gutmüthigkeit entsprungenen Opportunitäts-Compromiss slavisch-nationale Elemente in Vertretungskörper gewählt wurden, der Parteihader in Permanenz erklärt und das Gemeinwohl geschädigt wurde. Eine solche Eventualität aber fernzuhalten, ist Ehrenpflicht aller Bürger unserer Stadt, denen das Wohl und Weh, das Blühen und Gedeihen Pettaus ernstlich am Herzen liegt. Die Stadtvertretung Pettaus braucht deutsche, braucht fortschrittliche Männer, und solche zu wählen, um die Aspirationen einer unermüdblichen, im Trüben fischenden Propaganda zu unterbinden, ist Gewissenspflicht. Je günstiger sich die Zeit für den deutschen Stamm Oesterreichs anläßt, desto größerer Entscheidung, desto mannhafteren Auftretens bedarf es, um zu zeigen, daß der Deutsche trotz allen Hochdrucks nicht das Mindeste von seinen so schwer erkämpften Errungenschaften preiszugeben gewillt ist. Mögen daher die kommenden Wahltage beweisen, daß gerade durch die politischen Wirren die Deutschen unserer Stadt einiger denn je geworden sind!

Kleine Chronik.

[Deutscher Schulverein.] Ueber die vom Landesschulrath in Krain eingelangte Bewilligung zur Errichtung der Vereinschule Maierle (Krain) wurden alle Einleitungen zur Eröffnung dieser Schule am 1. December l. J. getroffen. Auch für die Vereinschule in Lichtenwald (Steiermark) ist nach eingelangter Nachricht die Bewilligung des Landesschulrathes erfolgt. Ebenso ist für die vom Vereine subventionirte Holzindustrieschule in Gottschee die Bewilligung des Ministeriums erfolgt. Die Eröffnung dieser Schule, deren Bedürfnis am besten durch die zahlreichen Schüleranmeldungen dargethan wird, findet demnach auch in nächster Zeit statt. Der Ausschuß bewilligte in mehreren Kronländern Lehrerunterstützungen, sowie in Böhmen einen Beitrag für Adaptirung eines Schulgebäudes. Außerdem wurde der Inhalt der nächsten Nummer der Vereins-Mittheilungen festgestellt und die Frage in Berathung gezogen, auf welche Art bei den sich steigenden Anforderungen an den Verein, auch dessen Einnahmen erhöht werden könnten. In der abgelaufenen Woche fand eine eingehende Revision der Ver-

lung erhebt sich und unter lautem Hallelujah-Gesang wird die „heil'ge Fahne“ vor dem Altar niedergelegt. — Tiefe Stille herrscht, Aller Augen sind nach der Kanzel gerichtet, die der General Booth inzwischen bestiegen. Er ist der höchste Geistliche der Vereinigung und versteht es meisterhaft, seine Zuhörerschaft an sich zu fesseln. Mit hinreißender Begeisterung spricht er von der Liebe Gottes und seine melodische Stimme klingt noch lange nach in den Herzen der Hörer, von denen gar Mancher durch seine mächtigen Worte zu Thränen gerührt sind.

Nach der Predigt werden noch einige Verse abgelesen, fünf bis sechs Redner oder Rednerinnen halten noch fanatische Predigten, und der Morgengottesdienst ist vorüber.

Im großen Ganzen ist der Gottesdienst dieser Secte durchaus nicht so erhehend als der in einer deutschen Kirche, gibt es doch bei ihnen keinen bestimmten Seelsorger, sondern Jeder — zum Predigen aufgelegt — predigt. Anstatt von einer Orgel werden die Choräle und Gesänge von schmetternden Fanfaren begleitet — man glaubt eher einem Feldgottesdienste beizuwohnen, als in einer Kirche zu sein. Nach allen Gegenden zerstreut sich die Versammlung, um sich um 3 Uhr wieder zusammenzufinden. Begeben wir uns inzwischen zum Luncheon in das neben-

einsgebarung durch den Aufsichtsrath statt, welcher die beste Ordnung in allen Zweigen der Vereinsverwaltung mit Befriedigung constatiren konnte. Seit unserer letzten Veröffentlichung sind dem Vereine an Spenden zugeflossen: Ergebnis einer Sammlung bei der Gründung der Ortsgruppe Bischofteinitz 133 fl. 59 kr., die Bauhose Jürsch und Strengen der Arlbergbahn 10 fl. Von der Ortsgruppe Mureck (Steiermark): Ergebnis einer von Dr. Krautgasser bei der Tischgesellschaft „Tafelrunde“ eingeleiteten Sammlung 17 fl., Erlös für ein altes Sacktüch durch Herrn Franz Mayer 3 fl. 60 kr., für ein Bussel 50 kr. Von der Ortsgruppe Grottau: Sammlung bei einer Sedanfeier der kaufmännischen Gesellschaft in Zittau durch Herrn Dr. Med. Just 30 fl. 32 kr., Spende der Herren Mitglieder des Aufsichtsrathes Franz Pranter in Wien 50 fl. und Karl Jr. Seutter v. Löben 50 fl., von einer Jagdgesellschaft in Groß-Ingersdorf durch Herrn Greyer, Oberlehrer in Dürnkrut 11 fl. Der Männergesangs-Verein in Zwettl trat mit einem Jahresbeitrage von 5 fl. dem Vereine bei.

[Heirathen der Landwehr-Gagisten.] Das vorgestern ausgegebene Reichsgesetzblatt publicirt die Circular-Verordnung des Kriegsministeriums vom 8. November d. J., betreffend die Heirathen der Gagisten (Officiere und Beamten) in der Landwehr. Wir entnehmen derselben Folgendes: Die in activer Dienstleistung stehenden Gagisten der Landwehr bedürfen zur Verehelichung einer landwehrbehördlichen Bewilligung. Zur Erlangung der Heiraths-Bewilligung ist der Nachweis und die Sicherstellung eines Nebeneinkommens erforderlich, welches für die Gagisten bis einschließlich der sechsten Diätenklasse mit jährlich 300 fl., falls sie aber das dreißigste Lebensjahr noch nicht erreicht haben, mit jährlich 600 fl. bestimmt wird. Gagisten von der fünften Diätenklasse aufwärts sind von der Nachweisung und Sicherstellung eines jährlichen Nebeneinkommens befreit, ebenso auch jene Gagisten des Activlandes, welche sich mit absolvirten Böglingen des Hernalser Officiersstüchters-Institutes verehelichen. Verehelichte Personen des Civilstandes, ferner verheirathete nichtactiver Gagisten von der sechsten Diätenklasse abwärts haben, wenn sie in den Activstand übersezt werden wollen, vorerst das vorgeschriebene Nebeneinkommen nachzuweisen und sicherzustellen. Die Reduction von Heiraths-Cautions der aus dem stehenden Heere mit Vorbehalt des Rücktrittes in die active Landwehr übersezten Officiere ist, insoweit dieser Vorbehalt fortbesteht, unstatthaft. Sind die vorgeschriebenen Verehelichungs-Bedingungen vorhanden, so wird den Gagisten der sechsten oder höheren Diätenklasse vom Kaiser, allen Uebrigen aber vom Ministerium für Landesverteidigung die Heiraths-bewilligung erteilt. Bezüglich der Form der

Sicherstellung, der Nachweisung und des Erlages des Heiraths-Cautions-Capitals findet die diesfällige Heeresvorschrift analoge Anwendung, jedoch mit der Beschränkung, daß die Zinsen-Erträge von Schuldverschreibungen, welche mit Coupons versehen sind, nur mit Rücksicht auf jenen Betrag berechnet werden dürfen, welcher für den Coupon bei der betreffenden Cassa ausbezahlt wird, und daß die ausbedungenen Zinsen von Schuldverschreibungen der Städte, Privat-Obligationen und von den auf Realitäten versicherten Capitalien nie höher als mit 6 Percent zu berechnen sind. Realitäten müssen in einem der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder gelegen sein und die gesetzliche pupillarmäßige Sicherheit gewähren. Wird die Annahme eines gesetzlich nicht gesicherten Heiraths-Cautions-Capitals erschlitten, so haben die Schuldtragenden für die nachträgliche vollständige Sicherstellung des Heiraths-Cautions-Capitals, beziehungsweise des jährlichen Nebeneinkommens zu haften. Die Heiraths-Documente sind durch die Landwehr- (Landesverteidigungs-) Commanden dem Ministerium für Landesverteidigung vorzulegen, welches im Einvernehmen mit dem Reichs-Kriegsministerium den Erlag der Heiraths-Cautions bei dem Universal-Militär-Depositantenamt erwirkt. Wenn ein Heiraths-Cautions-Capital ganz oder theilweise entwerthet wurde, hat der zur Cautionsleistung Verpflichtete, wenn er außer seinem Gehalte oder seiner Pension und den etwa erübrigten Interessen des Heiraths-Cautions-Capitals noch ein weiteres Einkommen besitzt, die Obliegenheit, das ursprüngliche jährliche Nebeneinkommen neuerdings zu ergänzen. Die Umwechslung, Erfolgslassung, sowie jede sonstige Veränderung der erlegten Heiraths-Cautions ist nur mit Bewilligung des Ministeriums für Landesverteidigung gestattet, welches im Einvernehmen mit dem Reichs-Kriegsministerium das Entsprechende verfügt. Die zur Verehelichung nichtactiver Landwehrpersonen, welche die dritte Altersklasse noch nicht überschritten haben, bisher geforderte landwehrbehördliche Bewilligung entfällt.

[Dem deutschen Kaiser Josef.] Die „Laipaer Zeitung“ meldet, daß das dortige Kaiser Josef-Denkmal von der Landbevölkerung der Umgebung stets mit frischen Blumen geschmückt wird. Am Sonntag ward daselbst ein aus Eichenblättern und frischen Kornblumen gewundener Kranz mit einer Widmung „Dem deutschen Kaiser Josef“ gefunden, der aber von einem Polizeimanne bald entfernt wurde.

[Wassergefahr in Idria.] Im Quecksilber-Bergwerke zu Idria wurde einer Katastrophe nur dadurch vorgebeugt, daß zur rechten Zeit mit genügenden Arbeitskräften eingeschritten wurde. Ein ganzer Bach nahm — sein Bett verlassend — plötzlich den Lauf in eine Grube, in der sich eine Anzahl von Berg-

knappen befand. Glücklicherweise gelang es, die Arbeiter aus der großen Gefahr zu befreien, und nach wenigen Stunden war auch schon die Fluth von der Grube abgelenkt. Seit dem Jahre 1837 war eine ähnliche Gefahr in dem alten Bergwerke nicht vorgekommen.

[Auswanderung aus dem Görzischen.] Man meldet aus Görz: Aus dem Dorfe Lucinico sind 20 Familien nach Amerika ausgewandert.

[Ein Mörder freigesprochen.] Daß ein geständiger Mörder freigesprochen wird, gehört — außer in französischen Ehetragödien — zu den Seltenheiten. Vor dem Geschworenengerichte in Boczow bei Brody stand dieser Tage ein Bauer, Hrynko Szkolny, unter der Anklage des Mordes, begangen an einem Juden, dem er Geld schuldete. Der Bauer hatte von dem Juden ein Stück Ackergrund um den vereinbarten Preis von 90 fl. gekauft und demselben eine Theilzahlung von 50 fl. geleistet. Nach Empfang des Geldes erklärte der Jude dem Bauer, daß er dasselbe auf Rechnung der früheren Schuld, nicht aber des Kaufes nehme, und alle Reclamationen des verdugten Hrynko blieben fruchtlos. Darauf sperrete der Bauer schließlich die Thür, warf den Juden zu Boden und erschlug ihn. Hrynko wurde trotz seines Geständnisses von den Geschworenen freigesprochen! Diese nahmen an, daß die Schuld des Bauern wucherisch sich vergrößert und daß der Kniff des um sein Geld besorgten Juden den Bauern vollends erbittert habe.

[Waldbrände in der Krim.] Sämmtliche Waldungen auf dem Tschurin-Daghyn-Gebirge in der Krim stehen in Brand. Das Feuer soll gelegt worden sein.

Locales und Provinciales.

Ellis, 18. November.

[Concert der Opernsängerin Fräulein Caroline Fischer aus Laibach.] Dasselbe fand am Mittwoch den 15. d. M. im Casino-Saale statt. Fräulein Fischer, die wir bereits aus dem am 4. April d. J. mit andern Sängern hier gegebenen Concerte, ferner aus dem Concerte, welches der hiesige Casino-Verein aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums-Festes am 11. d. M. veranstaltete, kennen lernten, ist eine in voller Jugendfrische stehende, mit den anmuthigsten Stimmmitteln begabte Sängerin, welche sich die Sympathie der hiesigen Musikfreunde in vollem Maße erwarb. Ein deutlicher Beweis für diesen letzten Ausspruch, ist wohl der Umstand, daß es ihr im Fluge gelang, so viele Dilettanten zur Mitwirkung bei obigem Concerte zu gewinnen. Die von ihr vorgetragenen Piecen waren: Das Recitativ und die Arie aus Figaros Hochzeit von Mozart, dann das Lied der Margarethe aus „Trompeter von Säckingen“ von Riedl, und das russische Lied „die Nachtigall“ von

anliegende Restaurant, es ist dies ein unter Verwaltung der Salvation Army stehendes Temperance-Hotel, d. h. alle geistigen Getränke sind dorten strengstens verboten. Das Essen ist gut und reichlich, ohne jedoch besonders kräftig und ganz besonders gut mundet uns der Thee. Alles ist nett und sauber, nichts erinnert uns hier an die schmutzige Umgebung der nächsten Straßen.

Inzwischen ist es drei Uhr geworden. Auf dem gegenüberliegenden freien Plage haben sich etwa 500 Mitglieder der Salvation Army zu einer Procession vereinigt. Vom besten Wetter begünstigt sezt sich der Zug in Bewegung; voran eine Musikbande. Dahinter, umgeben von Offizieren der Army, die heilige Fahne. Ein buntes Gefolge von Männern und Frauen, alle in der Vereins-Uniform, schließt sich ihnen an; singend und betend bewegt sich die Procession vorwärts nach dem Siege der Trunkenbolde, der Gottlosen.

Dieser lärmende Zug ist jedoch nur Mittel zum Zweck, er ist gleichsam eine Annonce der Salvation Army, um die Aufmerksamkeit des Publikums anzuziehen und dies gelingt ihnen auch in hohem Grade. Vor den Wirthshäusern hält die Procession oft an, ein Redner tritt ein und spricht über die schlimmen Folgen der Trunkenheit, muß sich aber, verhöhnt von den Insa-

fen, wie es scheint unverrichteter Sache wieder zurückziehen. Weiter bewegt sich der Zug nach dem nächsten Wirthshaus. Hier muß ich einschaltend bemerken, daß man sich unter einem englischen „Publichouse“ keine deutsche Wirthsstube vorstellen darf; man vergegenwärtige sich nur das im Anfang erwähnte Publichouse „The old Tom“, eine der frequentirtesten Kneipen des Ostends.

Gar mancher Familienvater gibt hier — anstatt den hungernden Kindern Brod zu verschaffen — seinen letzten Penny für „Brandy“ aus, während die Mutter, von „Whisky“ berauscht, in irgend einer Ecke liegt. Und hier, in dieser Brutstelle des Unglücks und der Verworfenheit, ist es, wo die Salvation Army oft helfend und segensbringend einschreitet. Mußte sich auch der Redner der Salvation Army unverrichteter Sache zurückziehen, so waren doch seine Worte nicht ganz in den Wind gesprochen. Einige wenige Individuen aus dem „Old Tom“ folgen der Army, angelockt durch das bunte Treiben; mit Lachen hören sie die Worte des Redners vor dem nächsten Publichouse; doch sie folgen weiter und vernehmen die ermahnenen Worte zwei-, dreimal und mehr. Von selbst folgen sie der Salvation Army am nächsten Sonntage, abermals hören sie denselben Redner und jetzt

fallen dessen Worte auf fruchtbaren Boden. Er sieht es an ihrem Benehmen, geht zu den zerlumpten Gestalten und liebevoll richtet er einbringliche Ermahnungen an diese Parias der Gesellschaft. Von jetzt ab kommen diese Leute regelmäßig zu dem Meetings, wohnen auch wohl dem Gottesdienste bei und mit Schauern sehen sie zurück auf die Tage der Trunkenheit und der Verworfenheit. Auch an materieller Hilfe läßt es die Salvation Army nicht fehlen; die Unglücklichen erhalten Kleider, auch sowohl eine kleine Geldspende und nicht selten finden sie durch die Salvations Army wieder einen lohnenden Broderwerb. Dadurch werden sie dem sicheren Untergange entrissen und wieder brauchbare Glieder der menschlichen Gesellschaft; fester und fester schließen sie sich an ihre Wohltäter an, bis sie endlich in deren Vereinigung eintreten; hiermit endigt die Aufgabe der Salvation Army.

Vieles läßt sich gegen die Existenzberechtigung dieser Secte sagen, noch mehr aber dafür. Fassen wir Alles zusammen, so beruht die Salvation Army auf recht edlen und menschenfreundlichen Grundsätzen; möge sie daher weiter forsch-bren zur Verbesserung der Menschheit zu floriren!

Alieneff — endlich das Recitativ und die Arie aus Margarethe (Faust) von Gounod. Sämmtliche Piecen wurden mit ruhiger Gewandtheit und mit einem zum Herzen sprechenden Vortrage gesungen, sie bekundete eine tüchtige Schule, und eine richtige Auffassung des in den Tonstücken gelagerten Geistes. Besonders entzückte der Vortrag des Liedes „die Nachtigall“. Die Triller waren von seltener Sicherheit und Reinheit, und ebenso fand „das Recitativ und die Arie aus Margarethe“ lelchaste Anerkennung. — Fräulein Fischer erntete denn auch ungetheilten, und reichlichen Beifall. Besonders lobenswerth sei auch die Klavierbegleitung, welche Fräulein Marie Rielhauser in liebenswürdigster Weise übernommen hatte, erwähnt. Weiters hatten wir abermals Gelegenheit Herrn Kapellmeister G. Mayer als Concertanten zu hören. Der Genannte brachte ein Duo für Violine und Clavier und Concert-Variationen für Violine mit Clavierbegleitung, von Ch. de Beriot, zum Vortrage. Die virtuose Behandlung des Instrumentes, sowie die verständnistiefe Auffassung der Compositionen, wurden von den Zuhörern mit wohlverdientem Beifall ausgezeichnet. Fräulein Fischer, welche hiebei die Begleitung übernommen hatte, zeigte sich nun auch als tüchtige und gut geschulte Pianistin. Herr Wanisch sang das Lied „Der Neugierige“ von Schubert mit viel Wärme und allgemeiner Anerkennung. Auf vielfachen Wunsch wurde das Streichquartett „Nachtgesang“ von Vogt in das Programm aufgenommen, bei welchem die Herren G. Mayer, Billefort, Bauer und Prager mitwirkten, welchen gleichfalls lebhafter Beifall gezollt wurde. Schließlich müssen wir noch hervorheben, daß auch der zu Eingang des Concertes vorgetragene Ouverture zu „Titus“, von Mozart, die volle Anerkennung zu Theil geworden war.

[C o n f i s c a t i o n.] Die heutige Nummer des „Kmetzki priatelj“ wurde von der k. k. Staatsanwaltschaft confiscirt, u. z. wegen des Leitartikels „der Bauer ist der Gefoppte.“ Der Beschlagnahme verfielen beiläufig 1300 Exemplare. Der Herausgeber des „Kmetzki priatelj“ veranlaßt nach Entgegung des Satzes sofort eine neue Auflage. Die confiscirte Nummer war die größte von allen bisher erschienen, sie umfaßte 16 Seiten.

[E i n a u f g e h o b e n e r C o m m e r s.] Am 15. d. fand in Graz aus Anlaß der Feier der Rectors-Inauguration ein Festscommers der deutschen Studenten statt. Die Theilnahme an demselben war eine zahlreiche sowohl von Seite der Professoren, wie der Studenten. Den Saal schmückte ein Colossalbild der Germania. Dr. v. Rechbauer, Bürgermeister Ringl und eine Deputation des italienischen Studentenvereines waren anwesend. Begrüßungs-Telegramme und Schreiben langten ein von Professor Demelius aus Wien mit der Mahnung: „Haltet hoch die Einigkeit der Deutschen, wir haben derselben nie so dringend bedurft!“, vom Abg. Magg: „Haltet fest mit steirischer Zähigkeit am deutschen Oesterreich!“, Weitlof u. Ein Telegramm Schönerer's wurde vom Polizei-Commissär censurirt. Als im weiteren Verlaufe ein Redner von „unserem Schönerer“ sprechen wollte, löste der Commissär die Versammlung sofort auf.

[Die slovenische Presse] gefällt sich in letzterer Zeit darin, Lehrer, welche nicht in die panslawistische Trompete stoßen, zu verunglimpfen. So ergeht es namentlich dem sehr angesehenen Herrn A. in Gills und den hier und in Tüffer vortrefflich bekannten Herrn R. in Bettan. Sollten die von einigen caslinarischen Existenzen inscenirten Angriffe, die die slovenische Scandalpresse stets willig veröffentlicht, nicht bald ein Ende finden, so werden wir einige slovenische Pädagogen ins rechte Licht ziehen; wir wollen dann sehen wie weit es kommen wird, wenn auch wir in der Art aufzutreten anfangen, wie es die nationalen Exaltados in der friedlichen Versöhnungsmache machen.

[„S l o v e n s k i N a r o d“] bringt in einer seiner letzten Nummern ohne weitere Bemerkung an leitender Stelle den gegen die Rallaysche Delegationsrede gerichteten officiösen Artikel des der montenegrinischen Regierung dienenden „Glas Cernagorica.“ „Narod“ scheint sich die Aufgabe

gestellt zu haben der Anwalt aller österreichfeindlichen und der strenge Richter der wenigen Slaven zu sein, die Oesterreich freundlich sind. Dies erklärt sich auch vollkommen, wenn er die hässlichen Auslassungen Montenegros anerkennt, dagegen aber z. B. die jetzige Regierung Serbiens mit Rücksicht auf ihre österreichfreundliche Gesinnung der Undankbarkeit zieht. Es wird alleweil schöner in Dänemark.

[D e r g r o ß e C o m e t.] welcher die die astronomische Welt in großer Spannung erhält, ist früh Morgens noch immer am Südost-Himmel sichtbar und wird während der nächsten acht Tage, da seine Helligkeit während dieser Zeit durch das Mondlicht nicht beeinträchtigt wird, eine glänzende Erscheinung sein.

[F a b r i k s b r a n d.] Aus Gonobitz wird uns telegraphirt, daß heute Morgens ein großer Theil der Glasfabrik in Dplotitz ein Raub der Flammen wurde.

[G a t t e n m o r d.] Der Grundbesitzer Anton Pivec in St. Wolfgang (Bezirk Pettau) verstarb am 6. d. Mts. im unweit der Behausung gelegenen Walde von Viseckivch seiner Gattin Maria Pivec mit einer Hacke mehrere Hiebe, welche das Schädeldach in kleine Splitter zertrümmerten und den sofortigen Tod der Unglücklichen zur Folge hatten. Häuslicher Unfriede und ein Verhältnis, welches der Gatte mit einer Dienstmagd hatte, waren die Motive des Mordes.

[V e r u n g l ü c k t.] In der Tüfferer Gegend stürzte dieser Tage das zweijährige Kind des Grundbesizers Pajk in einen Kalkgraben, wo es sofort extrank. Die schwerhörige Großmutter, welcher das Kind zur Ueberwachung anvertraut gewesen war, hatte die Hilferufe der Kleinen überhört.

[S e l b s t m o r d.] Im Walde nächst Sudajama wurde die Leiche eines Bettlers, auf einem Baume hängend, gefunden. Der Selbstmörder, dessen Identität nicht festgestellt werden konnte, dürfte schon vor längerer Zeit seinem Leben dortselbst ein Ende bereitet haben, denn der Leichnam war bereits gänzlich verwest.

[G a r i b a l d i.] In der vorigen Woche wurden dem Grundbesitzer Josef Labuter in Sudiles zwei Pferde sammt Wagen von unbekannten Thätern gestohlen. Es scheint, daß der berühmte Garibaldi, dem auch dieser Diebstahl imputirt wird, noch immer nicht genug Pferde und Wagen aus Steiermark abgeholt und nach Croation practicirt hat.

[T o d t s c h l a g.] Am 15. d. wurde der Bauernbursche Josef Herzog in der Nähe von St. Georgen auf einem Fußwege todt aufgefunden. Der Leichnam trug diverse schwere Wunden.

[B r a n d l e g u n g.] Am 16. d. wurde das Wohn- und Wirthschaftsgebäude der Maria Wegund in Golobensko eingäschert. Zwei Kühe und sechs Schweine wurden dabei ein Raub der Flammen. Auch ein Menschenleben war in Gefahr dem entfesselten Elemente zum Opfer zu fallen. Glücklicherweise kam rechtzeitig Hilfe. Das Feuer war gelegt worden.

[D i e b s t a h l.] Dem Grundbesitzer Johann Schager wurden in der vorgestrigen Nacht aus seinem Stalle in Berch zwei schwere Mastschweine gestohlen und durch zwei kleine sehr magere Schweinchen ersetzt. Auf der Stallthüre fand sich ein Zettel angeklebt, welcher folgende nicht mehr originellen Worte enthielt:

„O mein lieber Schager!
Gestern waren wir noch fett,
Und heut sind wir mager.“

B u n t e s.

[A m e r i k a n i s c h e A d o c a t e n.] Ein wenig stark übertrieben zwar, aber dennoch nicht ganz ungerechtfertigt ist die folgende humoristische Persiflage der amerikanischen Rechtslege! „Ich bin also verloren!“ sagte der Client, der des Mordes im ersten Grade überführt und zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde. — „Verloren? Ueberführt? Hängen?“ freischte der Advocat. „Es scheint, daß sie noch niemals zuvor wegen Mordes processirt wurden.“ „O, es war dies mein erstes Vorgehen dieser Art!“ seufzte der Mörder. „Aber, lieber Mann,“ ent-

gegnete der Advokat, „das ist ja nur der Anfang des Criminalspases, und ich habe zwölf, vierzehn, ja mehr Mittel, um sie aus der Schlinge zu ziehen. Zuerst das Gesuch um einen Proceß, Gesuch um Sistirung des Urtheils, Berufung an das Apellationsgericht, Berufung an das Oberstaatsgericht oder gar an das Oberbundesgericht. Inzwischen finden sich ein paar Zeugen, die gern schwören, daß sie gar nicht der Mann sind, der die Frau ermordete. — Ruhig! Sie werden ja gar nicht gefragt. Hilft das nicht, so greifen wir die Instructionen an die Jury in 45 verschiedenen Punkten an! Oder wir lassen Sie von sieben Aerzten, die auch etwas Geld verdienen wollen, untersuchen und beweisen, daß Sie verrückt sind! — Nicht verrückt? Jedermann wird Sie für verrückt halten, wenn Sie sich so ruhig hängen lassen wollen. Und sind Sie verrückt, so sperrt man Sie auf Lebenszeit in eine Irrenanstalt. Sie können aber schon in einem Jahre eine Reise nach Europa machen. Außerdem haben wir das Guadengefuch für uns. Doch so weit wird es nicht kommen. Verstehen Sie Latein? Nein! Schade; denn Sie müssen, daß wir auch bei Gelegenheit bei einem certiozari anklopfen, oder den alten habeas corpus beim Schopf nehmen können, und überdies noch den corrore alibus aurora borealis, wo es sich um den Geisteszustand des Richters in der Morgenstunde handelt oder den pulcherrimus amo masculinibus, in welchem ihre Freundinnen viel für Sie thun können, oder den nil desperandum in puandari, wo Ihnen irgend etwas zu Hülfe kommen kann, für uns haben. Verstehen Sie es?“ — „Nein!“ sagte der Client, „besonders die letzteren verstehe ich nicht, aber ich weiß, daß es viel kosten wird, nicht wahr?“ — O, eintausend Dollars werden Sie retten,“ meinte der Advokat. — „Ich kann nur fünfhundert aufbringen“, jammerte der Verbrecher. — „Ger damit,“ rief jubelnd der andere, „so sind Sie wenigstens halb gerettet!“

[E i n e a r r e t i r t e H o c h z e i t s g e s e l l s c h a f t.] Sich verheirathen, eine große Anzahl Personen zur Trauung und zum Diner einzuladen, ist nur eine sehr natürliche Sache, aber weniger natürlich ist es, ein großes Mahl zu bestellen, wenn man nicht in der Lage ist, es zu bezahlen. Dies war der Fall bei einem Herrn K. in Paris, welcher sich am 3. November mit Fräulein R. beim Maire des 12. Arrondissement trauen ließ. Am Abend begab man sich in eins der besten Restaurants des Viertels, wo ein prachtvolles Diner vorbereitet war. Die größte Fröhlichkeit herrschte unter den Gästen; doch die Freude verwandelte sich bald in Entsetzen, als am Ende der Mahlzeit der junge Gatte dem Wirth erklärte, daß er außer Stande sei, zu zahlen. Der Restaurateur war wüthend, ließ die Polizei rufen, und so mußte die ganze Gesellschaft in Begleitung einer entsprechenden Anzahl von Polizeileuten zum Commissär wandern. Die Vorbeiziehenden sparten ihre Glossen nicht über das sonderbare und seltsame Schauspiel einer arretirten Hochzeitsgesellschaft. Der Richter hatte jedoch Mitleid mit den Neuvermählten und setzte sie, nachdem er seine Erkundigungen eingezogen, wieder in Freiheit. Nur mußten sie Alles, was sie nur halbwegs entbehren konnten, als Pfand zurücklassen.

[E i n e j u n g e C h e.] Nach Petersburg ist, wie man dem Moskauer „Ruskij Kourier“ vom 4. d. M. schreibt, dieser Tage der Sohn und Thronfolger des bocharischen Emirs, Said-Mir-Mansur, aus Bokhara, wo er die diesjährige Ferienzeit zugebracht hatte, zurückgekehrt und neuerdings in das Petersburger Pagen-corps als Zögling eingetreten. Während seiner Ferienzeit wurde Said-Mir-Mansur, der jetzt erst 16 Jahre alt ist, auf Wunsch seines Vaters mit einer 12jährigen bocharischen Prinzessin verheirathet, mit der er kaum zwei Monate zusammen gelebt hat, und von der er sich nun trennen mußte, um seine Studien in Petersburg fortzusetzen. In der Suite des jungen Ehemannes befinden sich zwei Bokharer als Vertraute des Vaters des Prinzen und ein russischer Student der Petersburger Universität.

[Sinnreiche Reclame.] Eine neue Art, sich eine große Kundschaft zu verschaffen, hat eine Putzmacherin in Baltimore entdeckt. Sie hat sich in sehr kurzer Zeit ein großes Vermögen dadurch erworben, daß sie einen Papagei dresirte, der, so oft eine Dame den Laden betrat, rufen mußte: „Oh, wie hübsch!“

[Uebertrumpft.] „Bei uns in Berlin,“ sagte ein Berliner zu einem Baiern, „haben wir eine feine Maschine. Oben wirft man einen Hasen rein, unten kommt auf der einen Seite ein Hasenpfeffer, auf der anderen ein Hut raus.“ „Das ist ja gar nichts!“ erwidert der Baiern, „bei uns in München haben wir eine Maschine, da wirft man auf der einen Seite den Hopfen rein und auf der andern Seite schmeißt man schon die besoffenen Kerle raus.“

[Kinder münd.] Gretchen hat zum Geburtstag eine neue herrliche Puppe bekommen. „Gretchen“, sagt warnend der Großmama, „wenns der schönen Puppe nur nicht ebenso ergeht wie ihren Vorgängerinnen, die mit gespaltenen Schädel und gebrochenem Herzen im Lumpensack liegen.“ „Ach nein Großmama,“ versichert feierlich Klein-Gretchen, „nein, gewiß nicht. Diese Puppe sollen dereinst noch meine Kinder erben, und wenn ich keine Kinder habe, so sollen meine Enkel sie bekommen.“

Eingefendet.*)

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafteste Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Interessant ist in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Gedtscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

entschiedenste zu bekämpfen. Nach Absicht des genannten Actions-Comités soll der Gewerbetag dahin schlüssig werden, daß im neuen Gewerbe-gesetz nachbenannte Gewerbe als „handwerks-mäßige“, daher nur gegen Beibringung des Befähigungs-Nachweises auszuübende, festzusetzen seien: das Gewerbe der Anstreicher, Bäcker, Gärtler und Broncewaaren-Erzeuger, Bandagen-macher, Bürstenbinder, Chirurgische Instrumenten-macher, Drechsler und Meerscham-Bildhauer, Buchbinder, Decken- und Matratzenmacher, Faß-binder, Perrückenmacher und Friseur, Fleisch-felcher, Feilhauer, Feinzeugschmiede (Nadler, Sporer, Laubsägenmacher), Glaser und Glas-schleifer, Goldarbeiter und Graveure, Roth- und Weißgärber, Metallgießer aller Arten, Putzmacher und Hasenhaarschneider, Handschuhmacher, Hafner (Töpfer), Kupferschmiede, Kammacher, Korb- und Wagenflechtenmacher, Klaviermacher (Orgel-bauer), Kürschner, Lackirer, Messerschmiede, Me- chaniker und Klein-Maschinenbauer, Must- In- strumentenmacher, Optiker, Posamentierer, Gold- sticher, Golddrahtzieher, Goldplattirer, Schnür- und Börtelmacher, Memer, Platter, Seifensieder, Schuhmacher, Seiler, Schneider, Sattler, Schlosser, Färber, Spängler, Siebmacher, Sonnen- und Regenschirmmacher, Tischler, Tapezierer, Taschner, Uhrmacher, Vergolder, Wagner, Zuckerbäcker, Zinngießer. — Folgende, unter den concess- ionirten Gewerben erscheinenden sollen ihrer Art nach auch unter die handwerksmäßigen in- gereiht werden: Baumeister, Büchsenmacher, Brunnenmacher, Buchdrucker, Gas- und Wasser- leitungs-Installateure, Hufschmiede, Maurer, Rauchfanglehrer, Schieferdecker, Schwerfeger, Steinmetze, Stucaturer, Zimmermeister und Ziegeldecker.

[Erhöhung der Bierpreise.] Wie aus Böhmen gemeldet wird, haben achtzig böhmische Brauereien den Beschluß gefaßt, den Hektoliter Bier mit Rücksicht auf die enorme Höhe des Hopfenpreises um einen Gulden im Preise zu erhöhen, und davon ihren Abnehmern Kenntniß gegeben. Die größten Brauereien böhmischer Biere, wie die Pilsner, sollen den Anstoß dazu gegeben haben.

[Wetterregeln.] Die „Dtsch. landw. Btg.“ schreibt: Eine der ältesten und bewähr- testen Wetterregeln für den kommenden Winter und den Mai lautet: „Wie der November so der Mai.“ Die Tage um Martini zeigten das Wetter für den ganzen Winter an.“ Die drei Martinitage (Martin L., Martin B. und Mar- tin P.) fallen auf den 10., 11. und 12. No- vember. Die Bedeutung dieser Tage suchten schon Adolf Erman und Alexander v. Humboldt in den November-Sternschnuppenschwärmen, deren Bahn um diese Zeit die Erde durchkreuzt, und in deren Conjunction zur Sonne im Monat Mai.



TRIESTER AUSSTELLUNGS-LOTTERIE

Ziehung am 5. Jänner

1. Hauptgewinn baar Gulden 50.000

2. Hauptgewinn baar Gulden 20.000

3. Hauptgewinn baar Gulden 10.000

Ferner 1 à fl. 10.000 — 4 à fl. 5000 — 5 à fl. 3000 — 15 à fl. 1000 — 30 à fl. 500 — 50 à fl. 300 — 50 à fl. 200 — 100 à fl. 100 — 200 à fl. 50 — 542 à fl. 25, zusammen

1000 Treffer zu 213.550 Gulden

Ausführliche Gewinnstverzeichnisse liegen bei allen Verkaufsstellen zur Einsicht auf.

Preis des Loses 50 Kreuzer.

Bestellungen unter Beifügung von 15 kr. für Postportospesen sind zu richten an die

Lotterie-Abtheilung der Triester Ausstellung,

598-10

Piazza Grande Nr. 2 in Triest.

Wegen Uebernahme des Loseverschleisses wende man sich sofort an vorstehende Adresse.

Course der Wiener Börse vom 18. November 1882.

Goldrente	94.—
Einheitliche Staatsschuld in Noten	76.65
in Silber	77.20
1860er Märzrente 5%	91.55
Banfactien	831.—
Creditactien	293.70
London	119.20
Napoleon's or	9.48 1/2
f. l. Münzducaten	5.66
100 Reichsmark	58.50



Das gesandte Buch

hat mir große Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der schon alle Hoff- nung aufgegeben hatte, sondern auch viele Bekannte verdanken der Befolgung seiner Rathschläge die Wiedererlangung der Ge- sundheit u. — So schreibt ein glücklich Geheilter über das reichillustrierte Buch: „Dr. Kitz's Heilmethode.“ In diesem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke werden die Krankheiten nicht nur be- schrieben, sondern auch gleichzeitig solche Heilmittel angegeben, welche sich thatsäch- lich bewährt haben, so daß der Kranke vor unnützen Ausgaben bewahrt bleibt. Kein Leidender sollte verjähren, sich dies bereits in 135. Auflage er- schienene Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch gegen Einwendung von 75 fr. franco ver- sandt von R. Gorischet's Universitäts- Buchhandlung, Wien, I., Stephansplatz 6.

Fabrik des Sebastian Leopold in Graz,

empfiehlt zu allbekannten billigen Fabrikspreisen

Leder-Salbe „Roh-Vaseline“,

das beste Leder-Conservierungsmittel, macht das sprö- deste Leder sofort ungemein weich, indem es in die feinsten Poren eindringt, das ganze Leder gleichmäßig durchzieht und es vor Verrotten nachhaltig bewahrt, daher für Beschuhung, Riemenzeug, Pferde- geschirr, Spritzleder, Wagendecken u. Ma- schinen-Treibriemen, besonders jene, welche in der Nässe und im Dampf oder in grosser Hitze laufen müssen, unentbehrlich. Bestes Conservierungsmittel für alle Metalle, Eisen, Stahl, alle Maschinentheile, Hieb-, Stich- und Schusswaffen, chirurgische Instrumente gegen Rost, erhält dieselben stets blank und rostfrei.

Vorzügliche Hufsalbe,

welche den Huf nicht nur vor Sprödigkeit, sondern auch vor mancherlei Krankheiten bewahrt.

Dieses Fett ist von der Firma Just & Comp. eingeführt, durch Herrn Prof. Dr. Wesselsky von der techn. Hochschule in Wien geprüft und als voll- kommen rein und säurefrei befunden worden.

Sämmtliche Fabricate sind ihrer vorzüglichen Güte wegen bei der Grazer Landes-Ausstellung 1880 und bei der jetzigen Triester Ausstellung prämiirt worden

Niederlage für Cilli und Umgebung:

Walland & Pellé. 606-3

Visitkarten

in der Buchdruckerei Rakusch, Cilli.

MATTONI'S
GISSHÜBLER

reinsten
alkalischen

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und
Blasenkatarrh.

PASTILLEN (Verdauungszeltchen).

Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Etiquette i. Korkbrand
wie nebenstehend
genau zu beachten.

MATTONI'S
GISSHÜBLER

*) Für Form und Inhalt ist die Redaction nicht verantwortlich.

Volkswirtschaftliches.

[Befähigung & Nachweis.] Auf dem in Wien abgehaltenen Gewerbetage beschloß das Actionscomité jene Bestimmungen des Bel- credischen Gesetz-Entwurfes, durch welche es der Regierung anheim gestellt wird, diejenigen Ge- werbe im Verordnungswege namhaft zu machen, welche als handwerksmäßig zu betrachten und deren Ausübung nur gegen Beibringung eines Befähigungsnachweises zu erlangen ist, auf das

Man biete dem Glücke die Hand! 400,000 Mark

Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verloosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen **47.600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark **400.000** speciell aber

1 Gew. à M. 250000	3 Gew. à M. 6000
1 Gew. à M. 150,000	54 Gew. à M. 5000
1 Gew. à M. 100,000	5 Gew. à M. 4000
1 Gew. à M. 60,000	108 Gew. à M. 3000
1 Gew. à M. 50,000	264 Gew. à M. 2000
2 Gew. à M. 40,000	10 Gew. à M. 1500
3 Gew. à M. 30,000	3 Gew. à M. 1200
4 Gew. à M. 25,000	530 Gew. à M. 1000
2 Gew. à M. 20,000	1073 Gew. à M. 500
2 Gew. à M. 15,000	27069 Gew. à M. 145
1 Gew. à M. 12,000	18,436 Gewinne à M. 300.
24 Gew. à M. 10,000	203, 150, 124, 100, 94,
3 Gew. à M. 8000	67, 50, 40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 116.000 zur Verloosung.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Orig.-Loos nur M. 6 oder fl. 3 1/2, 6. B.-N.
1 halbes " " 3 " 1 1/2 "
1 viertel " " 1 1/2 " 90 Kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. A. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst u. jedenfalls vor dem **30. November d. J.** zukommen zu lassen. 547—19

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

Weltpost-Versandt. 576—12

Kaffee-Thee.

Direct aus **HAMBURG** per Post portofrei incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von **5 Kilo** unter Nachnahme. fl. 6. W.

Rio, fein kräftig	3.45
Santos, ausgiebig kräftig	3.60
Cuba, ff. grün kräftig	4.10
Ceylon, blaugrün, kräftig	5.—
Gold-Java, extrafein, milde	5.20
Portorico, delicat, feinschm.	5.40
Perl-Kaffee, hochfein, grün	5.95
Java, grossb., kräft. delic.	5.95
Menado, braun, superfein	6.35
Java, Ia., hochedel, brillant	7.20
Afr. Perl-Mocca, echt feurig	4.45
Arab. Mocca, echt, edel, feurig	7.20

Besonders beliebte feinschm.

Stambul-Kaffee-Mischung	4.70
Thee per Kilo. Congo ff.	2.30
Souchong, ff.	3.50
Familien-Thee, extraf.	4.—
Tafel-Reis, extraf. per 5 Kilo	1.40

Ausführliche Preisliste über Colonial-Waaren, Spirituosen und Delicatessen gratis und franco.

A. B. Ettlinger, Hamburg.

Soeben eingetroffen:

Neuer Kremser-Senf

Nene Znaimer Gurken

Neue Marinirte Aalfische

Punsch-Essenz

Matič & Pickler

zum „Mohren“ 9—104

CILLI

Bahnhofgasse Nr. 97.

Cognac
Grosskörniger Astrachan - Caviar
Prager Schinken
Görzer Maroni
Brünellen.

Optisches Institut.

E. Rexinger,

Laibach.

Specialist für Augengläserbedürftige.

GROSSES LAGER von Theaterperspectiven und Feldstechern, Fernrohre, Microscopen und Lupen, Aneroidbarometer u. Quecksilbergeläsbarmeter, welche für jede Seehöhe regulirt werden, Thermometer für jeden Gebrauch, Flüssigkeitswaagen aller Sorten, Compasse, Magnete, Lesegläser. Laterna magica, Wundercammera mit und ohne Nebelbilderapparate, Stereoscope und hiezu passende Bilder. Completes Lager von Schülerreisszeugen, Technikerreisszeuge in allen gewünschten Zusammenstellungen. — Einzelne Reisszeugbestandtheile, Maassstabe alle Sorten. Rollbandmaase bester Qualität. Was-serwaagen in allen Grössen.

Reparaturen sämmtlicher obbenannter Gegenstände prompt und billigst. Streng reelle Bedienung. 484—18

Preiscurante auf Wunsch gratis und franco.

Das bekannte und beliebte
(früher von Herrn Rob. Jud in Cilli verkaufte)

Kochsalz,

welches von der Fabrik chemischer Producte in Hrasnigg unter der Controlle der k. k. Finanzbehörde erzeugt wird, und von der k. k. landwirthschaftl. chemischen Versuchsstation in Wien untersucht wurde,

gelangt wieder zum Verkauf.

Lager bei Daniel Rakusch in Cilli.

Abgabe nicht unter 50 Kilogramm.

500 Gulden

535—13

zähle ich dem, der beim Gebrauch von Rösler's Zahn-Mundwasser à Flasche 35kr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. Wilh. Rösler's Neffe, Eduard Winkler, Wien I., Regierungsgasse 4. Nur echt in Cilli bei J. Kupferschmid, Apotheker.

Sehr geehrte Hausfrau!

Wir erlauben uns, Sie aufmerksam zu machen, dass Sie den direct aus Hamburg oder Triest bezogenen

Kaffée

nicht billiger in Händen haben, als wenn Sie selben bei uns kaufen.

Auch wir geben das Kilo zu fl. 1.05 und höher; um fl. 1.20 garantiren wir bereits für feinsten und reinsten Geschmack.

Auch besten

THEE

verkaufen wir trotz des neuen hohen Zolles zum alten Preise von 5 fl. und höher.

Abnehmern von 5 Kilo und mehr wird die Waare franco per Post zugesandt.

Wir laden die geehrten Hausfrauen zu einem Probeeinkauf ergebenst ein.

Walland & Pellé,

CILLI,

510—27

Hauptplatz und Postgasse.

Einladung zur Bethelligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 940,275 Mark

innerhalb weniger Monate sicher gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Classen eingetheilte Spielplan enthält unter 93,500 Loosen **47.600 Gewinne** und zwar ev.

400,000 Mark,

speciell aber

1 Gew. à M. 250000	54 Gew. à M. 5000
1 " à M. 150000	5 " à M. 4000
1 " à M. 100000	108 " à M. 3000
1 " à M. 60000	264 " à M. 2000
1 " à M. 50000	10 " à M. 1500
2 " à M. 40000	3 " à M. 1200
3 " à M. 30000	530 " à M. 1000
4 " à M. 25000	1073 " à M. 500
2 " à M. 20000	27,069 " à M. 145
2 " à M. 15000	M. 300, 200,
1 " à M. 12000	150, 124,
24 " à M. 10000	18436 Gew. à 100, 94,
3 " à M. 8000	67, 50,
3 " à M. 6000	40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 116,000 zur Verloosung.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen Geldverloosung kostet:

das ganze Originalloos nur 6 Mk. od. fl. 3.50 6. B.-N.
das halbe " " 3 " 1.75 "
das viertel " " 1.50 " 90 Kr.

und werden diese vom Staate garantirten Originallose gegen Einsendung oder Posteingahlung des Betrages an die Besteller direct von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das Haus Josef Steindecker hat binnen kurzer Zeit **grosse Gewinne** von M. 125000, 80000, 40,000, viele von 30000, 20000, 10000 u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glücksversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan, aus welchem sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und nach der Ziehung die officiellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch meine Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden.

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls vor dem **30. November d. J.** vertrauensvoll zu richten an die bewährte alte Firma 565—10

Josef Steindecker,

Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das Haus Josef Steindecker — überall als solid und reell bekannt — hat besondere Reclamen nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird.

PHILIPP HAAS & SÖHNE,

k. k. Hoflieferanten,
FABRIKS-NIEDERLAGE:

Herrengasse, Graz, Landhaus,

Möbel- und Portieren-
Stoffe,
Tisch- und Bettdecken,
Woldecken, Reise-
decken, fertige Thür-
und Fenster-Vorhänge
in allen Stoffgattungen.
Weisse Spitzen und
Tüllvorhänge.

erlauben sich auf ihr stets mit
Neuigkeiten versehenes reich-
haltiges Lager, welches sich
bei anerkannt **streng reellen**
Fabrikspreisen durch Ge-
diegenheit, und vorzüglich pas-
sende Ensembles, auch zu com-
pletten Wohnungs-Einrichtun-
gen ganz besonders eignet,
aufmerksam zu machen.

Teppiche
in allen Sorten.
Laufteppiche
in Wolle, Bast und Jute.
Fenster-Rouleaux
in allen Grössen.
Tapeten
sammt hiezu gehörigen Decora-
tions-Gegenständen.

Alle Anfragen werden umgehend beantwortet, wie auch Muster und Preiscurante auf Verlangen bereitwilligst zugesandt.

R. NOVAK

in Gaborje bei Cilli,

empfehlte sein Lager fertiger Schwedischer und Ka-
chel-Thonöfen sowie von Sparherdkacheln und Ge-
simen. Alte Öfen werden auf Verlangen schnellstens
renovirt und hergerichtet. 609—7

Haupt-Gewinn ev.	Glücks- Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
400,000 Mark.		

Einladung zur Bethelligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen
Geld-Lotterie, in welcher

8 Millionen 940,275 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-
Lotterie, welche plangemäss nur 93,500 Loose ent-
hält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 400,000 Mark	Prämie 250,000 M.	5 Gew. à 4000 M.
1 Gew. à 150,000 M.	108 Gew. à 3000 M.	
1 Gew. à 100,000 M.	264 Gew. à 2000 M.	
1 Gew. à 60,000 M.	10 Gew. à 1500 M.	
1 Gew. à 50,000 M.	3 Gew. à 1200 M.	
2 Gew. à 40,000 M.	530 Gew. à 1000 M.	
3 Gew. à 30,000 M.	1073 Gew. à 500 M.	
4 Gew. à 25,000 M.	101 Gew. à 300 M.	
2 Gew. à 20,000 M.	25 Gew. à 250 M.	
2 Gew. à 15,000 M.	85 Gew. à 200 M.	
1 Gew. à 12,000 M.	100 Gew. à 150 M.	
24 Gew. à 10,000 M.	27069 Gew. à 145 M.	
3 Gew. à 8,000 M.	etc. im Ganzen 47600	
3 Gew. à 6,000 M.	Gewinnste	
54 Gew. à 5,000 M.		

und kommen solche in wenigen Monaten in 7
Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festge-
stellt und kostet hierzu

das ganze Original-Los nur 3 fl. 50 kr.
das halbe Original-Los nur 1 fl. 75 kr.
das viertel Original-Los nur 88 kr.

und werden diese vom Staate garantirten Ori-
ginal-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen
frankirte Einsendung des Betrages selbst
nach den entferntesten Gegenden von mir ver-
sandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben
seinem Original-Lose auch den mit dem Staats-
wappen versehenen Original-Plan gratis und
nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche
Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder
erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt
und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine
Posteinzahlungskarte oder per recom-
mandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträ-
gen der nahe bevorstehenden Ziehung
halber, bis zum

21. November d. J.

vertrauensvoll an 561—
Samuel Heckscher sen.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.



Das grösste Renomée

vor allen anderen Fabricaten haben die

Nähmaschinen aller Systeme

von M. BOLLMANN in WIEN,

L. Rothethurmstrasse Nr. 33.

51 Auszeichnungen. (Aelteste Firma in dieser Branche.) Gegründet 1861.

Singer, Greifer, Howe, Kettelstich, Cylinder und alle Sorten
Handmaschinen zu Orig.-Fabriks-Preisen, mit 5jähriger Garantie
584—10 auch gegen

Ratenzahlungen.

NB. Man achte genau auf die Firma, Preis-Courante gratis und franco.
Gebrauchte Maschinen werden eingetauscht oder reparirt.

In Cilli zu haben bei
J. KUPFERSCHMID
Apotheker.

82-24

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit
glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre
Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweissfuss, Kopf- und Bart-
schuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% **Heiltheer** und unter-
scheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Ver-
meidung von Täuschungen begreife man ausdrücklich **Berger's Theer-
seife** und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg
Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur beliebe man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die
Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen
Imitationen wirkungslos Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller
Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische
Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Haupt-Versandt: Apotheker G. HELL in TROPPAU.

Apotheker.

In Cilli zu haben bei
BAUMBACH'S Erben

Offene Stellen.

Louis Breslauer'sche Placirungs-Institut

Admiralität-Strasse Nr. 1, Hamburg, Admiralität-Strasse Nr. 1,

wird für

STELLENSUCHENDE

aller Branchen

auf's Beste empfohlen.

Per sofort und später werden im In- und Auslande placirt:

Directoren, Inspectoren und Administratoren, Gutsverwalter, Wirthschaftsschreiber,
Buchhalter, Förster, Oeconomen, Brenner, Gärtner.
Ingenieure, Reisende, Lagerhalter, Correspondenten, Magazinsiers, Comptoiristen,
Commis diverser Branchen.
Monteurs, Techniker, Chemiker, Pharmaceuten, Maschinenwerkführer,
Lehrer, Candidaten, Gouvernanten, Bonnen, Verkäuferinnen, Directricen.

Vermittlung sämmtlicher Geschäftszweige.

Anfragen sind 25 kr. in Briefmarken beizufügen.

583—12

Stellenvergeber erhalten den Nachweis **kostenfrei.**
geign. Persönlichkeiten

Hotel „Elefant.“
Sonntag, den 19. November 1882
CONCERT-SOIRÉ
der
Cillier Musik-Vereins-Kapelle.

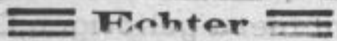
PROGRAMM:
I. Abtheilung.

1. **Vorwärts!** Marsch v. Mayer.
2. **Ouverture** „Banditenstreiche“ v. Suppé.
3. **„Aus dem Reiche der Töne“**, Walzer v. Faust.
4. **Parafrase über die „Loreley“** v. Neswada.
5. **Kutschke-Polka** franc. v. Stiasny.
6. **Festmarsch** „Zur Erinnerung an die Enthüllung der Kaiser Josef Statue“ v. G. Mayer.

II. Abtheilung. 617—1

1. **Grosses Potpourri** aus „Lohengrin“ v. R. Wagner.
2. **„Freut Euch des Lebens“**, Walzer v. Strauss.
3. **„Arie Gavotte“**, komponirt v. König Ludwig XIII.
4. **Grosses Potpourri** aus „Trapezant“ v. Offenbach.
5. **„Nachtfalter“**, Polka schnell aus „Drei Paar Schuhe“ v. Millöcker.

Anf. um 8 Uhr. Entrée 25 kr.



Medicinischer Malaga-Sect

nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in
Klosterneuburg ein

sehr guter, echter Malaga,

als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche,
Kranke, Reconvallescente, Kinder etc., gegen Blutarmuth
und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung.
In 1/4 und 1/2 Original-Flaschen und unter gesetzlich
deponirter Schutzmarke der

SPANISCHEN WEINHANDLUNG VIÑADOR
WIEN HAMBURG

zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30.

Feiner Madeira, Sherry, Portvin & Médoc
zu billigsten Preisen.

bei Herren **Walland & Pellé** in Cilli und
Joh. Wegscheider in Pettau. 533—15

**Jägern und Jagdfreunden ist
besonders zu empfehlen!**

Das beste für Schuhwerk, Pferdegeschirr,
Wagenleder etc., was vom k. k. Monturs-Depot im
k. k. Arsenal in Wien, mit bestem Erfolge geprüft,
mit 16 Medaillen und Diplomen prämiirt wurde und
an dem Jagdschuhwerk des allerhöchsten Hofes Ver-
wendung gefunden hat, ist das



(Beim Einkauf ist wegen Fälschung besonders auf diese
Schutzmarke zu achten)

wovon das Leder nicht nur allein Sammtweiche und
Milde erhält, sondern das Rissigwerden und Springen
verhütet, daher längere Tragdauer erreicht wird.

Als Hufschmiere für spröde oder hornspaltige
Hufe sehr zu empfehlen. 544—

Preis per Dose zu 5 Kilo 10 fl., 2 1/2 Kilo 5 fl.,
1/2 Dose 1 fl., 1/4 Dose 50 kr., 1/8 Dose 25 kr.

Um den Fabrikspreis in Cilli und Umgebung
zu haben bei folgenden Herren Kaufleuten: in Cilli:
Traun & Stiger, Luttenberg, Steiner.

Hasenfelle

in nassem sowie in trockenem Zustande
kauft zu den höchsten Preisen

Lambert Chiba's Witwe,

Cilli, Grazer gasse 88. 602—

**Herrengasse Haus-Nr. 19 ist ein
grosser Weinkeller**
sogleich billigst zu vergeben. 615—1

Wohnung gesucht.

Eine schöne sonnseitig gelegene

Wohnung

mit 3 bis 4 Zimmern sammt Zugehör wird
mit 15. December d. J. oder 1. Jänner 1883
von einer, voraussichtlich längere Zeit stabilen
Partei zu mietben gesucht; I. Stock erwünscht.
— Anmeldungen übernimmt aus Gefälligkeit
die Administration d. Bl. 614—2

● **Billiger als überall** ●

Herbst—

Anzüge	von fl. 14 bis fl. 35
Ueberzieher	„ „ 12 „ 28
Winterröcke	„ „ 14 „ 45
Menczikoffs	„ „ 14 „ 28
Loden-Röcke	„ „ 8 „ 15
Knabenanzüge	„ „ 5 „ 15
Hosen	„ „ 5 „ 12
Salon-Anzüge	„ „ 28 „ 32
Schlafröcke	„ „ 12 „ 17

Em. Grula in Cilli

520—6 Postgasse Nr. 40.

DAS BESTE

Cigaretten-Papier
IST
LE HOUBLON

Französisches Fabrikat

VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!!

Nur acht ist dieses Cigaretten-Papier,
wenn jedes Blatt den Stempel
LE HOUBLON enthält und jeder
Carton mit der untenstehenden
Schutzmarke und Signatur versehen ist.



Die für den 23. November und 7. December
d. J. anberaumte

Feilbietung bei Hrn. E. J. Seeder in Heilenstein

findet **nicht** statt, nachdem der Gegenstand ge-
ordnet ist. 613—1

Hotel „Elefant“, Cilli.

Voranzeige.

Dienstag, 28. November 1882

Auftreten der Volkssängergesellschaft

Guschelbauer

aus Danzers Orpheum in Wien. 616—1

Näheres die Anschlagzettel.

Frl. Emilie Hausenbüchl,

autoris. Instituts-Vorsteherin,

und als solche durch eine Reihe von Jahren allhier
et-bliert gewesen, gibt hiemit höflichst bekannt, dass sie
vom 1. December 1. J. angefangen, bereit ist, so-
wol Mädchen als auch Knaben, Anfangenden wie auch
bereits Vorgeschrittenen in der **französischen** und
englischen Sprache, sowie im **Clavierspielen**,
nach ihrer allgemein-anerkannt erspriesslichen Methode
Unterricht zu ertheilen, oder auch in genannten
Sprachen **Conversations-Stunden** zu halten, und
empfiehlt sich somit auf's Neue dem ihr vormalig so
wohlwollend geschenkten Vertrauen der P. T. Eltern
und Vormünder.

Bedingnisse sehr mässig; für unbemittelte Stu-
dierende mit besonderer Berücksichtigung.

Wäre auch geneigt 1 oder 2 Mädchen in
gänzliche Obhut zu nehmen. 518—3

Zu sprechen jeden **Vormittag von 10 bis**
12 Uhr, Herrengasse, Nr. 15 im 1. Stock.

Nr. 3372.

Kundmachung.

Gemäß Gemeindebeschlusses vom 10. d.
wird die Einhebung des städt. Bodenzinses
(Standgeldes) sowie des Gemeindezuschlages
von eingeführten Bier und gebrannten Flüssig-
keiten auch für das Jahr 1883 im Wege
der Verpachtung hindangegeben.

Zur laufenden Jahre betrug der Pacht-
zins vom Standgelde 772 fl. 80 fr.
und von erwähntem Gemeinde-
zuschlage 347 fl. 20 fr.

zusammen 1120 fl. —

Unternehmer werden eingeladen ihre Of-
ferte bis längstens 28. November 1882
beim Stadtamte, woselbst die näheren Be-
dingnisse und der Tarif eingesehen werden
können, zu überreichen.

Stadtamt Cilli,

am 11. October 1882.

Der Bürgermeister:

Dr. Neckermann.

612—2

Weingläger

kauft jedes Quantum 605—1

GEORG JÄKLE.

Weinstein-Raffinerie, Cilli, Tächerer-Strasse.